Konzeption
der Kita „Sonnenschein“
in Badenstedt

DIE AUFGABE DER UMGEBUNG IST ES NICHT, DAS KIND ZU FORMEN, SONDERN IHM ZU ERLAUBEN, SICH ZU OFFENBAREN.

(Maria Montessorie)

Stand: April 2022

Gliederung der Konzeption

		Seiten
1.	Rahmenbedingungen der Kita „Sonnenschein“	1
2.	Startklar für die Kita „Sonnenschein“ in Badenstedt	2
3.	Kinder im „Sonnenschein“	3-4
4.	Pädagogische Haltung/Arbeitsweise	5
5.	Eingewöhnung	6
6.	Ziele und Methoden unserer Arbeit	7-11
	→ Lernbereiche und Erfahrungsfelder	
	→ Lernwerkstatt – FORSCHENDES LERNEN	
7.	Bedeutung vom Spiel, spielendem Lernen	12
8.	Beobachtung/Dokumentation	13
9.	Evaluation/Qualitätsentwicklung	14
10.	Zusammenarbeit	15-16
	→ mit den Eltern	
	→ mit den Grundschulen	
11.	Besondere Tage	17
12.	Besonderheiten im „Sonnenschein“	18
13.	Öffnungszeiten/Tagesablauf/Kontaktdaten	19
14.	Mitarbeiter stellen sich vor	20
15.	Abschlusswort	21-22
16.	Anhang	23-26
	→ Partizipationskonzept	
	→ Umgang mit Beschwerden („Beschwerde-Management“)	
	→ Begründungen	

1. Rahmenbedingungen der Kita „Sonnenschein"

Die Kita Sonnenschein bietet für die pädagogische Arbeit ein individuelles Angebot an.

Mit unseren Rahmenbedingungen können wir individuell auf die Kinder eingehen, weil optimale Räumlichkeiten zur Verfügung stehen:

- Ein Gruppenraum, der auf die Interessen & Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist
- Ein Eingangsbereich, in dem die Kinder eine Werkbank, einen Legotisch, eine Schaukel und einen Tisch mit Konstruktionsmaterial verwenden können
- Der Gemeinschaftsraum wird regelmäßig für Turnangebote & Feste genutzt. Außerdem können die Kinder im Freispiel in Kleingruppen die Bewegungsbaustelle aufbauen und ihre Kreativität in Rollenspielen aktivieren.
  Unsere Lernwerkstatt findet in diesem Raum seinen Platz
- In der Kita gibt es eine kindgerechte Nasszelle, in der auch ein Wickeltisch zur Verfügung steht
- Das ansprechende Außengelände kann von der Gesamtgruppe und auch von einer Kleingruppe genutzt werden

2. Startklar für die Kita „Sonnenschein“ in Badenstedt

WENN EIN KIND DIE ERSTEN SECHS JAHRE

SEINES LEBENS GUT VERBRINGT,

DANN SAMMELT ES DARAUS KRÄFTE.

AUCH WENN DANACH SCHWIERIGKEITEN KOMMEN,

IST ZUMINDEST EINE ERINNERUNG

AN GLÜCK NICHT ZU NEHMEN.

(Loris Malaguzzi)

Sie trauen Ihr Kind einer fremden Person in einer neuen Umgebung an!

Deshalb wünschen wir uns allen einen guten **START** in die neue Kindergartenzeit und eine gute Eingewöhnung.

Wir möchten Ihrem Kind eine feste und vertrauensvolle Bezugsperson sein, die nicht in Konkurrenz zu Ihnen steht. Im Gegenteil: Wir möchten von Ihrem Wissen über Ihr Kind profitieren, dies mit unserem beruflichen Fachwissen ergänzen und so ein Begleiter für Ihr Kind und auch für Sie im Alltag sein.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame, schöne und vertrauensvolle Zeit mit Ihnen.

3. Kinder im „Sonnenschein“

Wir freuen uns über jedes Kind, das uns anvertraut wird und zu uns kommt. Jede Anmeldung ist für uns ein Vertrauensbeweis. Wir wünschen uns, dass sich Kinder und Eltern später gern an uns erinnern.

Jedes Kind im „Sonnenschein“ ist einmalig.

Es verfügt über Stärken und Begabungen, steckt voller Energie, hat Lust, die Welt zu entdecken. Wir unterstützen es, wo wir können. Wo es persönliche Zuwendung braucht, bekommt es diese. Wenn wir besondere Fähigkeiten entdecken, fördern wir diese besonders. Wir bieten beste Rahmenbedingungen für kindliche Entwicklungsprozesse.

Jedes Kind im „Sonnenschein“ ist wertvoll.

Wir behandeln Kinder gleichwertig, wie **Subjekte** – nicht etwa von oben herab. Es wird an vielen Entscheidungen beteiligt. Seine Stimme zählt genau so viel, wie die von Erwachsenen. Sein Wert ist unabhängig von der Herkunft, von seinem Geschlecht, vom Glauben oder von den Meinungen seiner Eltern, von seinem Alter, von seiner Intelligenz oder von einer Krankheit.

Jedes Kind im „Sonnenschein“ braucht andere Kinder.

Wer spielt schon gern allein? Andere Kinder sind wichtig für die Entwicklungs-prozesse. Von ihnen kann man viel lernen. Mit ihnen kann man Regeln aushandeln. Sie verfügen über wichtige Erfahrungen und Erklärungen der Wirklichkeit. Mit ihnen kann man lachen und streiten. Mit ihnen wächst man zum sozialen Wesen und bleibt doch individuell.

Jedes Kind im „Sonnenschein“ ist von sich aus neugierig, wissensdurstig und lernfähig.

Seine vielfältigen Initiativen unterstützen wir durch Anregungen vielfältigster Art. Wer bietet Kindern in dem Alter mehr als der Kindergarten?
Wenn Kinder lernen, sollen sie das voller Freude tun. Deshalb werden wir uns jeglichen Druck enthalten. Lernprozesse sind ergebnisoffen. Am besten finden sie ohne Zeitdruck und in einer vom Kind selbst bestimmten Geschwindigkeit statt.

Jedes Kind im „Sonnenschein" lernt ständig.

Spielen ist lernen. Wahrscheinlich lernen Kinder nirgends mehr, als im Spiel. Deshalb gibt es im Kindergarten unendlich viele Spielmöglichkeiten. Spielend baut es selbst sein Haus des Wissens und Könnens. Wir Erwachsenen unterstützen es dabei, wir bilden das Gerüst um sein Haus. Wir geben Anregungen. Wir stellen Materialien. Wir schützen vor unbefugtem Zutritt anderer. Wir helfen verstehen.

Jedes Kind im „Sonnenschein" braucht Perspektiven.

Kindern steht die Welt offen. Die Zukunft ist ihr Land. Gute Bildungsgrundlagen sind wichtig. Nach der Familie ist der Kindergarten die erste Bildungsinstitution. Hier werden ganz wichtige Grundlagen für weitere Bildungsprozesse gelegt, insbesondere wird die Freude am eigenen Lernen vermittelt. Damit es gut weitergeht, arbeiten wir eng mit den Grundschulen zusammen, insbesondere, wenn es um den Übergang dorthin geht. Das Kinder optimal gefördert werden, ist uns ein ganz wichtiges Anliegen, dass wir mit den Eltern teilen.

Jedes Kind im „Sonnenschein" hat Rechte.

Wir achten die deutschen Rechte von Kindern auf Bildung, Erziehung, Betreuung und Partizipation genauso, wie die internationalen in der UNO-Kinderrechts-konvention. Wir räumen Kindern altersangemessen ein hohes Maß an Mitsprache, Mitwirkung und Mitbestimmung sowie Selbstbestimmung ein. Jeder kindlichen Beschwerde gehen wir unverzüglich nach. Zum Schutz des Kindeswohls hat unser Träger eine Vereinbarung getroffen.

4. Pädagogische Haltung/Arbeitsweise

Kinder haben nur eine Kindheit!
Kinder brauchen eine positive Sicht des Lebens!
Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen Annahme und Akzeptanz vermitteln
…uns Erwachsene, die ihnen „Kind sein" ermöglichen.
Sowie die Botschaft: "Du schaffst das schon!"
Kinder bestimmen sich selbst, in ihrem eigenen Rhythmus. Sie sind neugierig, machen eigene Erfahrungen und sollen glücklich sein.
Kinder machen sich IHR Bild von der Welt.

Übergeordnetes Ziel unserer Arbeit ist es,
die umfassende „Selbst – Bildung" unserer Kinder optimal zu unterstützen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern Freiräume und Möglichkeiten zu bieten, mit unserer Unterstützung, selbstbestimmt und in der eigenen Geschwindigkeit lassen wir Sie die Dinge selbst machen. …HILF MIR ES SELBST ZU TUN…
Durch Selbst-Bildung entwickeln Kinder sich selbsttätig zu einer starken Persönlichkeit. Sie werden sozial und selbstverantwortlich. Sie sammeln Kenntnisse und Fähigkeiten und Freude am Lernen und Sie nehmen sich selbst und andere in ihrer Verschiedenheit wahr und an (Zielvorgaben in §2 KiTaG).

5. Eingewöhnung

Corona bedingt nimmt die Eingewöhnungsphase vorübergehend folgenden Verlauf:

Wir bieten Ihnen ein Erstgespräch in der Kita an. Der Schnuppertag kann zurzeit nicht stattfinden.
Durch die Kontaktminimierung können die Angehörigen die Einrichtung zurzeit nur in Ausnahmefällen betreten. Das Außengelände kann von den Angehörigen in der Anfangszeit mit genutzt werden.
Wenn die Maßnahmen es zulassen, können wir die Eingewöhnung folgendermaßen gestalten:

Die ersten Tage, in denen sich Ihr Kind bei uns im Kindergarten einlebt, nennen wir **„Eingewöhnungsphase"**. Damit diese gut gelingen kann, ist es wichtig, dass Sie sich möglichst die ersten zwei Wochen Zeit für Ihr Kind nehmen, denn es kann sein, dass Ihrem Kind die Trennung von zu Hause und die erste Zeit in der Kita schwer fällt. Dann ist es wichtig, dass Sie erreichbar sind, falls sich Ihr Kind noch nicht von uns trösten lässt und nach den Eltern ruft. Vorher kann man diese neue Situation für das Kind kaum realistisch einschätzen, dem einen Kind fällt die Trennung leicht, dem anderen Kind schwer: Jedes Kind ist einzigartig!

„Die **Trennung** bedeutet für das Kind in erster Linie einen starken, plötzlichen Bindungsverlust", sagt der Wissenschaftsdozent für Entwicklungspsychologie Armin Krenz vom Institut für Psychologie und Pädagogik in Kiel. Eine angemessene Eingewöhnungszeit fängt Verlustängste auf und trägt dazu bei, dass das Kind sich in der neuen Umgebung bald sicher fühlt. Dazu ist Geduld und Teamwork gefragt:

Für die Entwicklung Ihres Kindes ist es sehr wichtig, dass wir pädagogischen Fachkräfte und Sie als Eltern immer vertrauensvoll miteinander umgehen.

Wenn wir „Hand in Hand" arbeiten, schaffen wir die beste Grundlage für Ihr Kind, um sich schnell wohl zu fühlen.

Erst wenn sich Ihr Kind auch von uns nachhaltig trösten und beruhigen lässt, ist das ein zuverlässiges Zeichen für eine feste **neue Beziehung.**

Um Ihrem Kind individuell gerecht werden zu können, brauchen wir von Ihnen immer wieder aktuelle Informationen, gerne mal zwischendurch beim Bringen und Abholen des Kindes. Regelmäßig im Jahr wollen wir uns bewusst Zeit nehmen, um Beobachtungen und Erfahrungen in einem Entwicklungsgespräch zu vergleichen. Dafür sprechen wir selbstverständlich mit Ihnen Termine ab.

6. Ziele und Methoden unserer Arbeit

Übergeordnetes Ziel unserer Arbeit ist,

die umfassende „Selbst-Bildung" unserer Kinder optimal zu unterstützen.
Unter Bildung verstehen wir vor allem „Selbst-Bildung", weil Kinder Lust am Lernen haben. Sie ist für uns zentraler Inhalt unserer Tätigkeit. „Bildung ist der umfassende Prozess der Entwicklung und Entfaltung derjenigen Fähigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen, zu lernen, Leistungspotentiale zu entwickeln, zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten".

Wir teilen diese Definition mit den Verfassern der „Leipziger Thesen (2002)".

Durch Selbst-Bildung entwickeln Kinder sich selbsttätig zu einer starken Persönlichkeit. Sie werden sozial und selbstverantwortlich. Sie sammeln Kenntnisse und Fähigkeiten für die selbstständige Lebensgestaltung, sie entwickeln erlebnisorientiert Kreativität und Freude am Lernen und sie nehmen sich selbst und andere in ihrer Verschiedenheit wahr und an (Zielvorgaben in §2 KiTaG).

→ Lernbereiche und Erfahrungsfelder

a) Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

- Kontakte zu anderen Kindern ermöglichen
- anleiten zum vielfältigen Spielen
- Rollenspiele
- Ermutigung zu gegenseitiger Unterstützung
- Helfen, Konflikte konstruktiv auszutragen
- Freundschaften schließen
- zum Umgang mit Frustrationen anleiten
- Regeln miteinander aufstellen und auf deren Einhalten achten
- Entwicklung von Selbstbewusstsein unterstützen
- zum Zeigen von Gefühlen ermutigen
- kindliche Interessen und Bedürfnisse aufgreifen

b) Entwicklungen kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

- Spiele spielen
- Freude am Lernen vermitteln
- Sachwissen weitergeben
- unterschiedliche Materialien anbieten
- Bilderbücher, Sachbücher, Lexika zur Verfügung stellen
- vielsinnige, differenzierte Wahrnehmungsförderung
- Experimentiermöglichkeiten schaffen
- zu Neugierde ermutigen
- Lernwerkstatt
- Unterstützung beim Lernen, wie man lernt (Metakognition)

c) Körper – Bewegung – Gesundheit

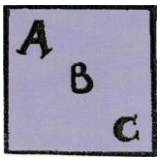
→ Dies ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

KINDER ERSCHLIESSEN SICH DURCH **BEWEGUNG** IHRE UMWELT. DAS LERNEN IM FRÜHEN KINDESALTER IST IN ERSTER LINIE LERNEN ÜBER WAHRNEHMUNG UND BEWEGUNG UM EIN POSITIVES SELBSTKONZEPT ZU ENTWICKELN.

BEWEGUNG MUSS SPASS MACHEN !!

Deshalb können die Kinder bei uns:

- ihrer Bewegungsfreude nachgehen
- die unterschiedlichen Bewegungsformen (gehen, laufen, klettern, springen, tanzen, usw.) sich in der Feinmotorik und Grobmotorik ausprobieren
- ihre sinnliche Wahrnehmung anregen
- die Ausdauer, Kraft und Koordination spielerisch am eigenen Körper erfahren
- das Verständnis über Gesundheit, Bedürfnisse und Hygiene erfahren
- die gesunde Ernährung und deren Erklärung erfahren, (Herstellung, Herkunft, Geschmack) kennenlernen
- vielfältige Angebote ausprobieren (z.B. Bewegungsbaustelle, Fahrzeugparcour auf dem Außengelände,..)



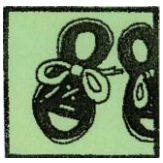
d) Sprache und Sprechen – Sprachvorbild sein

→ Dies ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist eine gezielte Förderung in der Sprachentwicklung des Kindes.
Wir unterstützen Entwicklungsschritte durch Impulse, die den Bedürfnissen der Kinder angepasst sind und bemühen uns gute Sprachvorbilder zu sein.
In der Woche beinhaltet ein besonderes Angebot die „**Sprache**".
Inhaltlich setzen wir folgende Schwerpunkte der Sprachförderangebote in der regelmäßigen Wochenplanung um:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Sing-, Sprech-, Klatsch-, Finger-, Reimspiele
- Rollenspiele / Erzählrunden
- ein „Tageskönig" führt durch den Tagesablauf
- Bewegung, Tanz und Instrumente unterstützen die Liedeinführungen
- eine Sprachstandsuntersuchung der schulpflichtigen Kinder

Die pädagogischen Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Sprache/Sprachentwicklung" teil.
In Elterngesprächen findet ein Austausch über das Sprachverhalten des Kindes statt. Gemeinsam wird über logopädische Unterstützung gesprochen, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden kann.



e) Lebenspraktische Kompetenzen

- Umsetzung der Corona-Hygienevorschriften
- alltägliche Verrichtungen und Abläufe einüben: Ankleiden, Essen, Körperpflege, Selbstversorgung, …
- motorisches und Feinmotorisches Training
- Umgang mit Wasser, Elektrizität
- Verkehrserziehung
- zum Aufbau und zur Gestaltung von Kontakten anleiten
- Pflanzen- und Tierpflege
- zu handwerklichen Fähigkeiten anleiten
- Umgang mit dem Werkzeug zeigen

f) Mathematisches Grundverständnis

Anleiten und anregen zum:

- wahrnehmen und umgehen mit Formen und Größen
- ordnen, vergleichen, messen, wiegen
- Kennenlernen von Zeiten: Monate, Wochen, Tage, Stunden, Minuten, Sekunden
- Spiel mit Zahlen, Würfeln, Farben
- erfahren, erleben und gestalten von Räumen
- verstehen von Proportionen (klein – groß, leicht – schwer, viel – wenig, …)
- weben, Ketten fädeln, Puzzle legen, Bilder stecken
- Duplo und Lego spielen
- Bauklötzen bauen
- einräumen und zuordnen

g) Ästhetische Bildung

- singen und musizieren
- Klanggeschichten erarbeiten
- Rhythmik/ Theater-Spiel
- Anleitung, verschiedenste Materialien nutzen
- Werken mit Holz und Werkzeugen
- unterschiedliche Mal- und Basteltechniken erklären
- das Empfinden wecken für Schönheit

h) Natur und Lebenswelt

- vielfältige Naturerfahrungen auf dem Gelände des Kindergartens, im angrenzenden Wäldchen, bei Waldwochen und anderweitig ermöglichen
- Umgang mit Verkehrsmitteln
- Umgang mit dem Werkzeug
- Umgang mit Pflanzen und Tieren
- Kennenlernen verschiedener Berufsfelder
- Kennenlernen des eigenen Umfeldes

i) Religion und Ethik: Grundfragen menschlicher Existenz

- Erfahren von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein vermitteln
- Möglichkeiten des Umgangs und der Gestaltung von Freiheit und Verantwortung erleben
- Wertvorstellungen vermitteln: Achtung vor allem Leben und seiner Würde, Gleichwertigkeit, Toleranz, Verständnis für die Anderen
- Verhaltenserwartungen klären
- Rituale pflegen und Feste feiern
- Kennenlernen wichtiger religiöser Geschichten
- Besuch der Kirche, des Friedhofs
- Stille und Meditationsübungen
- Partizipationserfahrungen (Entscheidungen und Verantwortung) ermöglichen
- Nachdenken über Tod und Trauer
- zu Übernahme von Verantwortung anleiten
- Regeln erarbeiten und einhalten lehren
- Auseinandersetzung mit dem persönlichen Umfeld

→ Lernwerkstatt – FORSCHENDES LERNEN

Wir haben unser Angebot um eine Lernwerkstatt erweitert.

Im Gemeinschaftsraum findet die Lernwerkstatt statt. Eine Lernwerkstatt ist ein Angebot mit vielfältigen Werkzeugen, Materialien und Alltagsgegenständen. Sie ist so eingerichtet, dass Kinder zum Staunen, Fragen, Ausprobieren und Entdecken angeregt werden und forschend lernen können. Sie können eigene, individuelle Lernwege finden und sich mit ihren Fähigkeiten im ihrem eigenen Lerntempo auseinandersetzen.

7. Bedeutung von Spiel, spielendem Lernen

→ Das Spiel ist der Beruf des Kindes.

Kinder, die viel gespielt haben, sind belastbarer, haben eine positive Lebenseinstellung, können sich besser konzentrieren und Erlebnisse verarbeiten. Es gibt einen Zusammenhang zwischen einer positiven Spiel- und Schulfähigkeit.

Ein Kind ist beim Spielaufbau auf die Hilfe von Beziehungs- und Vertrauenspersonen angewiesen. Es braucht dabei Unterstützung, Anregung, auch Ordnungen und Grenzen wie es spielen kann.

Das Spiel beinhaltet eine Grundbefriedigung für alle Bildungs- und Lernprozesse. Deshalb bieten wir in unserer pädagogischen Arbeit regelmäßig Gelegenheiten zur Umsetzung. Kinder können Erfahrungen sammeln im Regel-, Rollen-, Sing-, und Freispiel. Sie entwickeln darin vielfältig selbst ihre eigene Persönlichkeit und zwar ohne Druck und Zwang.

In ihrem Kindergartenumfeld können sie mit neuen kreativen Impulsen Entwicklungsschritte vollziehen.

8. Beobachtung und Dokumentation

Die frühe kindliche Entwicklung ist von größter Bedeutung für das ganze weitere Leben.

Wir beobachten und dokumentieren sie für jedes einzelne Kind sehr sorgfältig. Insbesondere versuchen wir das festzuhalten, was Kinder durch Sprache, Bilder, Bewegung, Mimik und Gestik ausdrücken und mitteilen.

Dabei sind wir besonders auf den intensiven Austausch mit Eltern angewiesen. Mehrfach nach Absprache schauen wir uns im Dialog mit Ihnen an, welche Entwicklungsfortschritte das Kind in der letzten Zeit gemacht hat, um seine Eigenart, sein Verhalten, sein Erleben, seine Fähigkeiten und Stärken zu verstehen und optimal weiter zu fördern. Grundlegend für unsere Beobachtung ist, dass wir die Themen vermitteln, die einzelne Kinder interessieren und verfolgen. Gerade hier sind sie besonders aufnahmebereit und lernfähig. Wir setzen verschiedene Hilfsmittel zur Beobachtung und Dokumentation ein:

Ein „Entwicklungsbogen" dient zur Vorbereitung von Gesprächen. Hier stehen die Stärken von Kindern im Vordergrund.

Ebenso setzen wir einen Schwerpunkt auf die Beobachtung der motorischen Entwicklung der Kinder schauen genauer hin, ob in bestimmten Bereichen noch Unterstützung hilfreich sein könnte.

Mit allen Aufzeichnungen und Informationen gehen wir sehr verantwortlich um, keine Informationen über Kinder verlassen unser Haus.

Für einen Austausch mit anderen Stellen (Jugendamt, Frühförderung, Sprachförderung, usw.) müssen sie uns von unserer Schweigepflicht ausdrücklich schriftlich entbinden.

9. Evaluation und Qualitätsentwicklung

Im Interesse der uns anvertrauten Kinder sind wir ständig bemüht, die Qualität unserer Arbeit zu verbessern.

Wir Mitarbeiterinnen bilden uns ständig weiter, wir beschäftigen uns mit Zeitschriften und neuester Fachliteratur, wir besuchen Fortbildungen und Fachtagungen.

Mit Kolleginnen aus anderen Einrichtungen und der Fachberatung tauschen wir uns regelmäßig über praktische Erfahrungen und neue Entwicklungen in der Kindergartenpädagogik, in den Rahmenbedingungen und „rechtlichen Voraussetzungen für die Arbeit" in regelmäßigen Dienstbesprechungen aus.

Einrichtungsleitungen treffen sich mehrfach jährlich zum Austausch.

Wir führen regelmäßig Elternbefragungen durch, die sorgfältig ausgewertet werden. An Verbesserungsvorschlägen sind wir immer interessiert und konstruktive Kritik nehmen wir gerne auf.

Einmal im Jahr nimmt sich das Team Zeit, die Arbeit zu evaluieren und diese Konzeption mit dem pädagogischen Alltag zu vergleichen und zu schauen, was von beiden sich ändern muss.

10. Zusammenarbeit

→ mit den Eltern

Für die pädagogische Arbeit wird die Zusammenarbeit mit den Eltern bei uns gewünscht. Regelmäßige Kontakte/Gespräche und Veranstaltungen tragen dazu bei, dass eine vertrauensvolle Beziehung entsteht.

In unserem Haus sind unterschiedliche Formen der Elternarbeit ein Bestandteil.

- Es finden Erstgespräche vor der Aufnahme des Kindes statt
- Tür- und Angelgespräche nach Bedarf bei besonderen Vorkommnissen
- Eingewöhnungsgespräch (nach 6-8 Wochen)
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Abschlussgespräche
- Bei Bedarf auch anlassbezogene Gespräche über das Kind
- Elternbriefe zur Information (Digital und im Eingangsbereich)
- Zwei Elternvertreter werden jährlich gewählt

  → Innerhalb des Kindergartenjahres finden Termine zum Austausch zwischen Elternvertretung und den pädagogischen Mitarbeitern statt.
- Ausflüge
- Feste z.B.: Laternenfest, Weihnachtsfeier, Faschingsfest, Abschiedsfeier der Schulkinder, etc.)

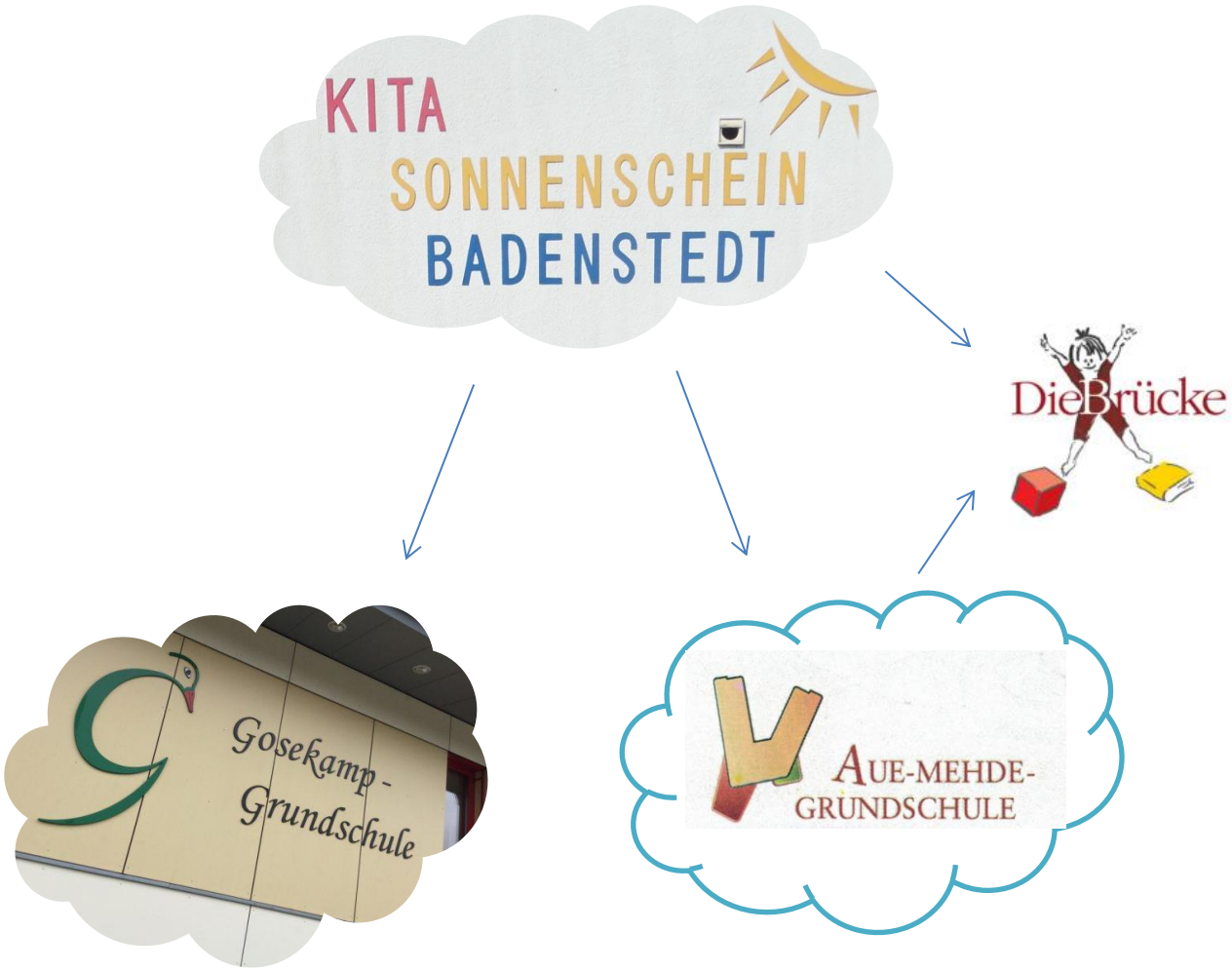
-Corona bedingt finden Ausflüge und Feste aktuell ohne Angehörige statt

→ mit den Grundschulen

Einzugsgebiet für die Zusammenarbeit mit der Kita „Sonnenschein" in Badenstedt ist die Gosekampgrundschule und die Aue-Mehde-Grundschule (für den Nordbereich) in Zeven.

Seit Januar 2018 gibt es einen Kooperationsvertrag zwischen Kindergarten und Schule.

Es findet ein regelmäßiges Kooperationstreffen zwischen den Lehrern und den pädagogischen Mitarbeitern der Kitas statt wie z.B. durch gegenseitige Hospitationen, Schulbesuchstage, Brückenprojekt (Aue-Mehde-Grundschule), Veranstaltungen und der Teilnahme an Elternabenden.



11. Besondere Tage

Innerhalb eines Kindergartenjahres bieten wir folgende Aktivitäten an – einige abwechselnd -, die unsere Arbeit ergänzen:

- Laternenfest
- Apfelernte bei Dorfbewohnern
- Besuch in der Mosterei Gärtnerhof in Badenstedt
- Adventsbasteln
- Weihnachtsfeier
- Faschingsfest
- Osterfrühstück
- Waldwoche mit Unterstützung vom Forstamt und dem Jägermobil aus Zeven
- Zahnarztbesuch
- Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht
- Ausflüge
- Musikalische Früherziehung mit der Musikschule in Rotenburg
- Zusammenarbeit mit dem Nabu-Verein Rotenburg

12. Besonderheit im „Sonnenschein“

Die Kita „Sonnenschein“ bietet in der pädagogischen Arbeit umfangreiche Rahmenbedingungen und hat viele Möglichkeiten individuelle Angebote durchzuführen.

Das beinhaltet ein großzügiges Außengelände:
- Fahrzeugparcour
- Klettergerüst
- Schaukeln
- Rutsche
- Hängematte
- Sandkiste mit einer Wasserbahn
- Versteckmöglichkeiten
- Sammeln von Naturerlebnissen mit Pflanzen und Tieren (Hochbeete, Vogelhaus,…)
- Kreativmöglichkeiten mit Kreidetafeln

13. Öffnungszeiten/Tagesablauf/Träger

Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte „SONNENSCHEIN" in Badenstedt bietet eine Vormittagsbetreuung in der Kernzeit von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr an.

Tages- und Wochenablauf

7:30 – 8:00 Uhr	Frühdienst für berufstätige Eltern (bei Bedarf möglich)
8:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit und Freispiel
8:30 – 9:00 Uhr	Morgenkreis (Begrüßungsrunde)
9:15 – 9:45 Uhr	gemeinsames Frühstück
10:00 – 11:00 Uhr	Angebotszeit

- Montag: Maxi-Club (Schulkinder)
- Dienstag: Mini-Club (4 und 5-jährige Kinder)
- Mittwoch: Turnen
- Donnerstag: Sprachangebot
- Freitag: Musikschule

11:00 – 12:30 Uhr	individuelle Angebote / Freispiel auf dem Spielplatz / Abschlusskreis
12:30 - 13:00 Uhr	Abholzeit
13:00 - 13:30 Uhr	Mittagsdienst für berufstätige Eltern (bei Bedarf möglich)

Kontaktdaten:

Kita „Sonnenschein" in Badenstedt
Alte Dorfstraße 7
27404 Zeven – Badenstedt

Tel.: 04281/6919

E-Mail: kita-badenstedt@ewe.net

Leitung: Elke Seifert

Trägerschaft: Stadt Zeven, Am Markt 4, 27404 Zeven
→ Ansprechpartnerin für die Anmeldungen ist Frau Wegner

14.Die Mitarbeiter stellen sich vor

Elke Seifert

Funktion: Kindergarten-Leitung seit 2010, Qualitätssicherung der Kindertagesstätte und Qualitätsbeauftragte von 2018 bis 2021

Beruf und Zusatzqualifikation: staatlich anerkannte Erzieherin, Heimleiterausbildung, Fachqualifikation für Sprachförderung im Elementarbereich

Hobbys: Gitarre spielen, Fahrradfahren, Garten- und Naturerlebnisse, Schwimmen, Lesen

Mit Freude und Leidenschaft führe ich meine beruflichen Tätigkeiten aus. Ich kann von langjährigen Erfahrungen profitieren, die meiner täglichen Arbeit am Kind und den anderen Aufgabenbereichen zu Gute kommen.

Nele Marquardt

Funktion: Stellv. Leitung seit 2019, Qualitätssicherung der Kindertagesstätte seit 2020 und Qualitätsbeauftragte seit 2021

Beruf und Zusatzqualifikation: staatlich anerkannte Erzieherin, staatlich geprüfte Sozialassistentin

Hobbys: Volleyball spielen, Motorrad fahren, Reisen und die Welt entdecken

Ich habe meine Ausbildung im August 2019 erfolgreich abgeschlossen und bin seitdem in der Kita „Sonnenschein" tätig.

Auf die Kinder gehe ich offen zu und führe meine Arbeit mit Leidenschaft aus.

Im Bereich Kindergarten und Vorschule konnte ich sowohl in Deutschland als auch in Portugal bereits vielfältige Erfahrungen sammeln.

15. Abschlusswort

Wir freuen uns, wenn wir Ihnen durch unsere Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben konnten.

Es ist uns ein Anliegen mit Ihnen vertrauensvoll zusammen zu arbeiten.

Die Interessen und Bedürfnisse Ihrer Kinder stehen im Vordergrund.

Ein paar Erwartungen und Wünsche an Sie, liebe Eltern von uns

1. Wir wünschen uns, dass Ihr Kind uns in der Gruppe begrüßt und wir dadurch wissen, dass es im Kindergarten ist.

2. Wenn Ihr Kind krank ist, lassen Sie es bitte gleich zu Hause, damit es gesund werden kann. Bitte informieren Sie uns telefonisch möglichst bis 8.30 Uhr in der Kita, damit auch die Freunde Ihres Kindes nicht warten müssen.

3. Wir wünschen uns, dass Ihr Kind täglich in den Kindergarten kommt, auch wenn es mal keine Lust dazu hat. Ermuntern Sie Ihr Kind und sprechen Sie uns gerne an, damit wir an diesem Tag individuell auf Ihr Kind eingehen können.

4. Bitte geben Sie Ihrem Kind ein gesundes Essen mit wie z.B. Obst, Brot oder Joghurt. Unterstützen Sie unsere gesunde Ernährung und geben Sie Ihrem Kind bitte keine Süßigkeiten mit.

5. Es ist wichtig für Ihr Kind, dass es sich von Ihnen verabschieden kann. Nehmen Sie sich dann Zeit, wenn es Ihnen noch etwas zeigen oder sich mit anderen Kindern verabreden möchte.

6. Ziehen Sie Ihr Kind angemessen an. Es möchte gerne im Sand und Matsch spielen und sich schmutzig machen dürfen. Dafür benötigt es Regenkleidung und Gummistiefel. Bringen Sie auch Wechselwäsche mit, die in der Kita bleiben kann.

7. Lesen Sie bitte die Aushänge an der Eingangstür, im E-Mail-Verkehr und in der Whatsapp-Gruppe der Eltern. Wenn Sie Fragen dazu haben, sprechen Sie uns an.

8. Besuchen Sie unsere Elternabende und Sprechtage. Wir möchten uns in Ruhe mit Ihnen über die Entwicklung Ihres Kindes unterhalten. Kurze Informationen teilen wir Ihnen in der Bring- und Abholphase mit. Termine für Elterngespräche können bei Bedarf abgesprochen werden.

9. Teilen Sie uns und Ihrem Kind unbedingt mit, wenn Ihr Kind von einer anderen Person abgeholt wird.

10. Es kann mal vorkommen, dass Ihr Kind in der Kita einen Unfall hat. Ihr Kind ist über den Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover (GUVH) versichert. Wir benötigen für die Unfallmeldung den Namen und die Adresse des zuerst behandelnden Arztes und welche vorläufige Diagnose er festgestellt hat.

11. Wir haben in der Kita viele Spielsachen. Bitte geben Sie Ihrem Kind nur am Spielzeugtag (Dienstag) Spielsachen von zu Hause mit. Wir übernehmen keine Haftung, für Sachen die verloren gehen oder beschädigt werden.

12. Wir sind an einer konstruktiven Kommunikation mit Ihnen interessiert und freuen uns über eine gute Zusammenarbeit.

16.Anhang

→ Partizipationskonzept

1. **Definition**

   Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

2. **Bedeutung/Begründung**

   Kinder sind von Anfang an Personen mit eigener Würde und Persönlichkeitsrechten, wie es bereits im Grundgesetz und später in der Niedersächsischen Verfassung im Artikel 4a („Kinder und Jugendliche haben als eigenständige Personen das Recht auf Achtung Ihrer Würde und gewaltfreie Erziehung.") festgestellt wird. Partizipation kann rechtlich, politisch und pädagogisch begründet werden. Im Anhang sind solche Begründungen aufgelistet.

3. **Ziele in der Kita**

   Unser Ziel ist es, zufriedene Kinder, zufriedene Eltern und zufriedene Mitarbeiterinnen zu haben.

a. Kinder erfahren und erleben, dass sie mit ihren Rechten respektiert und akzeptiert werden.
b. Die Kinder wirken an Entscheidungen, die sie betreffen, möglichst oft angemessen in Bezug auf ihr Alter, ihre Entwicklung und den Inhalt mit.
c. Die Kinder gestalten gemeinsam mit den Erzieher/innen eine Beteiligungskultur. Sie werden mit demokratischen Verfahren vertraut.
d. Kinder übernehmen Verantwortung – für sich, für andere und für das Ganze.

4. **Methoden** (Auswahl)

a. Viele **Regeln** in unserer Einrichtung die für Kinder gelten, wurden und werden gemeinsam mit ihnen festgelegt. Sie werden mindestens einmal jährlich mit ihnen überprüft und gegebenenfalls verändert.
b. Wir begegnen Kindern in einer dialogischen Haltung: Wir **hören** Kindern möglichst oft **aktiv zu** (Du-Botschaften). Wir praktizieren ein **responsives Sprachverhalten** (auch was Kinder durch Mimik und Gestik ausdrücken, spiegeln wir ihnen sprachlich zurück). Wir vermitteln klar und deutlich, was wir von den Kindern erwarten.
c. Wir machen **Räume und Materialien** möglichst oft für alle zugänglich und erarbeiten mit den Kindern **Regeln und Grenzen** dafür.
d. Wir nehmen kindliche **Beschwerden** ernst und gehen ihnen nach, besonders wenn wir den Eindruck haben, das Wohl des Kindes sei gefährdet.
e. **Mitwirkungsmöglichkeiten (Auswahl)**

   Jüngere Kinder

   entscheiden weitgehend **selbst:**

   - womit und mit wem sie spielen wollen
   - was und wieviel sie essen wollen
   - welche Erzieherin sie wickelt bzw. Toilettengang mit ihm macht

   Ältere Kinder

   entscheiden weitgehend **mit:**

   - Wie der Tagesablauf gestaltet wird
   - Im Morgenkreis (Tageskönig), was gesungen und gespielt wird

- Welche Regeln für alle gelten und wie sie veränderbar sind
- Ob, was und wie lange sie frühstücken
- Bei der Anschaffung von Spielen und Bilderbüchern
- Die Themen und die Gestaltung von gemeinsamen Feiern wie Fasching
- Wochenweise im Morgenkreis in die „Bestimmerrolle" „Erzieherin" zu schlüpfen

entscheiden weitgehend **selbst:**

- Womit, was und mit wem sie spielen wollen
- Wieviel und wie lange sie essen wollen
- Welche Kleidung sie anziehen, wenn sie „raus" gehen
- Den Ablauf ihres „Geburtstages" in der Kita

f. Partizipation der Eltern

Die Partizipation der Eltern wird durch Elternsprecher und Elternrat wahrgenommen
Wir führen regelmäßig Elternbefragungen durch und besprechen die Rückmeldung im Team.

5. Zum Schluss

Partizipation ist ein aufwändiger Prozess, der viel Zeit in Anspruch nimmt, sowohl in der Gestaltung als auch in der Umsetzung und Reflexion. Im Rahmen unserer jährlichen Evaluation überprüfen wir auch das Partizipationskonzept und klären, ob Alltag und Konzeption übereinstimmen und ob es Änderungen geben soll.
Mit jedem „neuen" Kind und jeder „neuen" Mitarbeiterin muss Partizipation ein Stück weit neu erarbeitet werden.
Die Bedeutung und die Ziele leiten uns langfristig, methodisch kann es jedoch immer wieder Veränderungen geben. Wir haben uns vorgenommen, ständig zu prüfen, ob wir Kinder an weiteren Entscheidungen alters- und entwicklungsangemessen beteiligen können.

→ beschlossen im April 2022

→ Umgang mit Beschwerden („Beschwerde-Management")

1. Begründung und Bedeutung

1.1 Begründungen

1.1.1 **Rechtlich**

Zum Recht der Kinder auf Beteiligung gehört nach dem Sozialgesetzbuch VIII/Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz ausdrücklich (seit 2012) auch die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten („Die Erlaubnis [zum Betrieb] einer Einrichtung ist zu erteilen, […],.wenn […] zur Sicherung der Rechte und von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden." § 45)

1.1.2 **Pädagogisch**

Wenn Kinder erfahren, dass sie sich beschweren können und ihre Beschwerden ernst genommen werden, erleben sie sich als selbstwirksam. Das Erleben von Selbstwirksamkeit und Anerkennung gilt als erster Schritt zu einem positiven Selbstbild. Es hilft Kindern, selbst etwas zu tun und unterstützt sie in ihrem Bestreben, selbständig und unabhängig zu werden. Selbstwirksamkeitserfahrungen gelten als wichtigste Voraussetzung zur Entwicklung von Selbstständigkeit, Selbstwertgefühl und von Resilienz (Widerstandsfähigkeit).

1.2. Kinder erleben sich als Träger von Rechten. Sie lernen, wie sie zu ihrem Recht kommen können.

1.3. Sie erfahren sich als anerkannt und wertgeschätzt.
1.4. Das Beschwerderecht hilft Kindern, sich davor zu schützen, dass ihr kindliches Wohl gefährdet oder beschädigt wird.
1.5. Wenn das Beschwerdeverfahren für Kinder formal und für sie überschaubar geregelt ist, gibt das den Kindern Sicherheit bei der Wahrnehmung dieses Rechtes.
1.6. Sie lernen zu unterscheiden, welche ihrer Probleme und der von ihnen subjektiv als unangenehm bewerteten Erfahrungen auch in den Augen anderer wichtig und bedeutsam sind – und welche alltäglich und schnell zu regeln sind und welche umfangreicher Diskussion, Bewertung und Lösung bedürfen.
1.7. Kinder lernen, wie Konflikte gelöst und Interessenunterschiede ausgeglichen und geregelt werden können.

2. Ziele in der Kita

2.1 Die Kinder und die Eltern sind zufrieden.
2.2 Die Kinder fühlen sich sicher.
2.3 Die Kinder fühlen sich mit ihren Rechten, insbesondere dem auf Beschwerde, ernst genommen. Sie wissen, dass und wie sie dieses Recht wahrnehmen können.

3. Verfahren bei Beschwerden von Kindern

3.1 Erste Stufe:
Kinder beschweren sich bei einer Mitarbeiterin.
Folge: Die Mitarbeiterin findet gemeinsam mit dem Kind eine befriedigende Lösung. Damit ist die Beschwerde erledigt.
3.2 Wenn das nicht gelingt: Zweite Stufe:
Das Kind trägt seine Beschwerde im „Morgen- oder Abschlusskreis" seiner Gruppe vor.
Folge: Gemeinsam mit den anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften wird eine für das Kind angemessene Lösung gefunden. Damit ist die Beschwerde erledigt.
3.2 Wenn das nicht gelingt: Dritte Stufe:
Das Kind lässt von einer Mitarbeiterin oder seinen Eltern die Beschwerde aufschreiben und steckt sie in den Briefkasten vor dem Leitungsbüro.
Folge: Die Beschwerde wird zum Thema in der nächsten Dienstbesprechung. Dort wird eine Lösung gefunden, ein Beschluss darüber gefasst und dieser wird dem Kind mitgeteilt. Die Beschwerde und der Beschluss werden protokolliert und so dokumentiert.

4. Verfahren bei Beschwerden von Eltern

4.1 Erste Stufe:
Eltern haben die Möglichkeit, sich zu beschweren entweder
- mündlich bei einer Mitarbeiterin oder
- mündlich bei der Leitung der Kindertagesstätte oder
- mündlich bei der Elternvertretung oder
- schriftlich unter Nutzung des Briefkastens.

Folgen: Es wird von den Adressierten eine für die Eltern angemessene Lösung gefunden. Damit ist die Beschwerde erledigt.
4.2 Wenn das nicht gelingt: Zweite Stufe:
Die Beschwerde wird aufgeschrieben und zum Thema in der nächsten Dienstbesprechung gemacht. Dann wird eine Lösung gefunden, ein Beschluss darüber gefasst und dieser wird den Eltern mitgeteilt. Die Beschwerde und der Beschluss werden protokolliert und so dokumentiert.
4.3 Wenn der Beschluss nicht zur Zufriedenheit der Eltern gelingt: Dritte Stufe:
Die Elternvertretung befasst sich mit der Beschwerde.

Folge: Es wird eine für die Eltern angemessene Lösung gefunden. Damit ist die Beschwerde erledigt.
4.4 Wenn das nicht gelingt: Vierte Stufe:
Wenn die Eltern damit nicht zufrieden sind, können sie sich beim Träger der Kindertagesstätte beschweren

5. Schlussbemerkungen
Uns liegt stets daran, eine adäquate Lösung für alle Beteiligten zu finden.
Wir sind an einer guten Zusammenarbeit interessiert.

→ beschlossen im April 2022

→ Begründungen

Juristische Begründungen
Kinder haben vielfältige Rechte, so wie sie in den Verfassungen und insbesondere
- in der der **Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen** im Artikel 12 („Die Vertragspartner sichern dem Kind, das fähig ist, sich seine Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife."),
- im **Sozialhilfegesetzbuch** Teil XIII im Artikel 8 („Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.")
- und im **Niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder** im Artikel 3 („Die Tageseinrichtung gibt Kinder in einer ihnen angemessenen Weise Gelegenheit zur Mitwirkung bei der Gestaltung ihrer Arbeit in ihrer Tageseinrichtung") formuliert sind.

Politische Begründungen
Die Kindertagesstätte ist die Kinderstube der Demokratie. Hier kann von klein auf eingeübt werden, was später im Staat funktionieren soll: die eigene Meinung sagen, verschiedene Meinungen hören, abstimmen, sich Mehrheitsentscheidungen fügen, Minderheiten schützen.
Kinder sind grundsätzlich eben so viel wert wie Erwachsene. Ihre Stimme ist deshalb ebenso wichtig.

Pädagogische Begründungen
Die Erfahrung, selbst etwas (mit)bestimmen und bewirken zu können, sind für die Entwicklung von Kindern von elementarer Bedeutung. Das Erleben von Selbstwirksamkeit und Anerkennung gilt als erster Schritt zu einem positiven Selbstbild. Es hilft Kindern, selbst etwas zu tun und unterstützt sie in ihrem Bestreben, selbständig und unabhängig zu werden.
Soziale, kognitive und kommunikative Kompetenzen werden herausgefordert und erworben, wenn Kinder ihre eigene Position vertreten und wenn sie sich mit Wünschen, Meinungen und Sichtweisen anderer auseinandersetzen, wenn sie Unterschiedlichkeiten zur Kenntnis nehmen und Lösungsalternativen durchspielen.